

Vorwort

Der in Lüttich geborene Eugène Ysaÿe (1858–1931) erregte mit seiner außergewöhnlichen geigerischen Begabung bereits als Jugendlicher in den Konzertsälen großes Aufsehen. Gegen Ende seiner Studienzeit von 1875–79 bei Henry Vieuxtemps in Paris trat dazu sein Talent als Komponist zutage, das er bis zu seinem Tod pflegte. Kompositorisch bildete er sich durch das eingehende Studium bedeutender Werke autodidaktisch aus und erhielt dabei Hilfestellung durch seinen Vater Nicolas, der als Dirigent und Komponist tätig war. Im Januar 1879 spielte der junge Musiker in seiner Geburtsstadt ein eigenes *Prélude* vor Publikum, beschäftigte sich jedoch ab dem folgenden Jahr, während seiner Dienstzeit als Konzertmeister in der Bilseschen Kapelle, mit der Komposition von Solokonzerten. Trotz der Ermunterung durch seinen Vater tat er sich mit dieser Gattungsform schwer und meinte, im Schatten seines Lehrers Vieuxtemps zu stehen. Nach wiederholten Versuchen, Konzertsätze fertigzustellen, wandte er sich der Kammermusik zu und komponierte seine *Première Polonaise* für Violine und Klavier in e-moll (datiert Berlin, April 1881). Um seine Unabhängigkeit wieder zu erlangen, quittierte er im November 1881 seinen Posten in Berlin und stellte unmittelbar darauf sein erstes vollständiges Orchesterwerk fertig: die *Saltarelle carnavalesque*, die er seinem Freund, dem Journalisten Théodore Lindenlaub, widmete; die Uraufführung fand mit dem Komponisten als Solisten im März 1882 statt.

Seine erste eigenständige Konzertreise ins Ausland, die von dem norwegischen Impresario und Geiger Alexander Bull (1839–1914), Sohn des Geigenvirtuosen Ole Bull, organisiert wurde, führte Ysaÿe von April bis Anfang Juli 1882 nach Norwegen. Vor seinem ersten Tournee-Konzert folgte er am 18. April einer Einladung Edvard Griegs nach Bergen. Von diesem Besuch beeindruckt, aber durchaus selbstsicher schloss er in Bergen am 28. April die Arbeit an seiner *Légende*

norvégienne in g-moll für Violine und Klavier ab; er widmete sie Alexander Bull und führte sie erstmals zwei Tage später mit Begleitung eines unbekanntem Pianisten im Saal der Arbeiterunion auf. Im Rahmen des Konzerts spielte er seine ebenfalls frisch beendete *Mazurka de concert* in g-moll, die dem Lütticher Geiger Arthur Guidé (1854–1922) gewidmet ist. Nach seinem Aufenthalt in Bergen reiste Ysaÿe nach Christiania (heute Oslo) und führte dort am 14. Mai erneut, im Rahmen eines vom Musikverleger Carl Warmuth jun. organisierten Konzerts und nun mit Karen Ølstad am Klavier, seine *Légende norvégienne* auf. Einen Monat später, am 14. Juni, trat Ysaÿe in Stavanger wieder gemeinsam mit Karen Ølstad auf und spielte sein drittes durch die Norwegenreise inspiriertes Werk, die *Grande valse de concert* in Es-dur; Widmungsträger ist der Lütticher Geiger César Thomson (1857–1931), dessen Nachfolge er in Berlin angetreten hatte. Als Ysaÿe am 5. Juli einer Einladung Franz Liszts nach Zürich folgte, hoffte er darauf, dass Warmuth seine drei norwegischen Werke zur Veröffentlichung bringen würde. Dieser lehnte jedoch aus Kostengründen ab, und der 24-jährige Musiker legte daraufhin diese Jugendwerke beiseite. Sie blieben also unveröffentlicht.

Nach einer Reihe von Konzerten in Pawlowsk für die Bonne Société Pétersbourgeoise zwischen Mitte August und Anfang September 1882 brach Ysaÿe schließlich im Januar 1883 zu seiner ersten Russlandtournee auf, die vier Monate dauerte. Während seines Moskauer Aufenthalts im März lernte er mit Blick auf die Herausgabe der zu dem Zeitpunkt vermutlich bereits abgeschlossenen *Deux Mazurkas de salon* den Hauptverleger und Freund von Peter I. Tschaikowskys, Pjotr I. Jurgenson, kennen. Die beiden Mazurken, *Dans le lointain* in G-dur und die *Mazurka* Nr. 2 in a-moll, erschienen im Februar 1884; Widmungsträger ist Simon Weinberg, ein Schüler Anton G. Rubinsteins. Wenn zahlreiche Presseartikel aus dieser Zeit über die Aufführung einer Mazurka aus der Feder Ysaÿes berichten, ist es nicht möglich festzustellen, um welches Werk es

sich genau handelt. Dagegen ist belegt, dass der Komponist *Dans le lointain* am 27. Oktober 1885 gemeinsam mit der dänischen Pianistin Thora Sanne im Kurhaus in Kopenhagen aufführte. Der wachsende Ruhm Ysaÿes sollte den Moskauer Verleger im Juli 1894 veranlassen, die *Deux mazurkas de salon*, unter Verwendung der alten Plattenummer (5792), in Koedition mit Schott frères in Brüssel, wiederaufzulegen.

Nach seiner erfolgreichen Russlandtournee reiste Ysaÿe durch die Schweiz, wo er eine neue Komposition für Violine und Orchester, *Variations sur un thème de Paganini* in a-moll, zum Abschluss brachte. Die Uraufführung erfolgte, mit dem Komponisten als Solisten, am 17. November 1883 im Grand Théâtre de Genève. Paris wurde in den Jahren 1884/85 erneut seine Wirkungsstätte. Er verkehrte mit Komponisten wie Franck, Saint-Saëns, Fauré, Chausson und d'Indy und mühte sich ein weiteres Mal erfolglos an der Komposition eines Solokonzerts. Das Jahr 1886 schließlich war reich an Veränderungen: Ysaÿe heiratete Louise Bourdau und spielte bei der Hochzeit die ihm gewidmete berühmte Violinsonate A-dur von César Franck; zudem erhielt er eine Geigenprofessur am Conservatoire de Bruxelles. Schließlich nahm er die Zusammenarbeit mit dem Brüsseler Künstlerkreis „Les XX“ auf und trat dort, vom Geist der Moderne durchdrungen, bereits im Februar 1887 mit seinem Quartett, dem Quartett Ysaÿe, auf. Am 3. Dezember 1889 erntete er in Venedig Beifall für *Lointain passé*, eine neue Mazurka in h-moll, die er vermutlich erst kurz zuvor fertiggestellt hatte. Seine vierte Mazurka, die er dem Lütticher Geiger Alfred Marchot widmete, ließ er im Januar 1893 bei Breitkopf & Härtel in Leipzig veröffentlichen, allerdings mit dem Untertitel „Dritte Mazurka“. Er ordnete ihr in dieser Edition die Opuszahl 11 zu, obwohl es sich hierbei erst um die zweite Veröffentlichung seiner Kompositionen überhaupt handelt – einige Jahre nach der Publikation der *Deux mazurkas de salon* (ohne Opuszahl). *Lointain passé* nahm er zwischen 1889 und 1917 häufig in seine Konzertprogramme auf; am

24. Dezember 1912 erfolgte die Einspielung des Werks gemeinsam mit dem französischen Pianisten Camille Decreus bei Columbia.

Während seines Aufenthalts in Venedig im Jahr 1889 präsentierte Ysaÿe *Lointain passé*, *Saltarelle carnavalesque* sowie eine „Élégie“ vor Publikum und trat mit diesen Stücken erneut am 13. April 1890 in der École de musique in Verviers auf. Die Gabriel Fauré gewidmete Fassung des *Poème élégiaque* d-moll für Violine und Klavier stellte er 1892 fertig und ließ sie im März 1893 bei Breitkopf & Härtel als Opus 12 herausbringen. Mit diesem Werk, das wir hier neu herausgeben, löste er sich von herkömmlichen Strukturen (Konzert, Mazurka, Polonaise etc.) und stellte somit neue Weichen für sein kompositorisches Schaffen: Er wählte eine freiere formale Anlage, die seiner Veranlagung besser entsprach. Anders als bei *Lointain passé* überließ er die Interpretation dieses Werks nun seinen Schülern: zunächst Mathieu Crickboom, gemeinsam mit der Pianistin Louisa Merck in der Salle Ravenstein in Brüssel am 21. Februar 1894, gefolgt von Interpretationen durch Albert Zimmer, Jean Ten Have und auch Émile Chaumont. Im Vertrauen auf seine Erfahrungen seit Juni 1893 als Dirigent begann Ysaÿe im Dezember 1902 in Prag die Orchestrierung des Werks, die er als vollkommen eigenständige zweite Fassung konzipierte. Die Orchesterversion stellte er im August 1904 in „La Chanterelle“ in Godinne fertig, einer Villa oberhalb der Maas, die er seit Sommer 1902 in den Ferien mietete und in der er seine Privatschüler unterrichtete.

Den Rang eines Stars erlangte Ysaÿe definitiv zwischen 1894 und 1898. Gleich zwei Mal begab er sich auf Konzertreise in die Vereinigten Staaten, übernahm die Uraufführungen zahlreicher zeitgenössischer Werke, gründete seine eigene Konzertgesellschaft und verzichtete schließlich auf die Sicherheit, die ihm seine Professur am Conservatoire royal de Bruxelles bot, um Meisterkurse nach seinem eigenen Belieben geben zu können. All diese Aufgaben und Verpflichtungen lenkten ihn zeitweise vom Komponieren ab, zumal er sich

seit seinem *Poème concertant* (1894) vor allem dem Erstellen von Bearbeitungen und Konzertkadenzen widmete.

Im Sommer 1900 nahm der Musiker in Sainte-Marie-Chevigny an der Ourthe eine Auszeit. In der ruhigen Atmosphäre komponierte er die ersten beiden seiner vier *Études-poèmes* für Violine und Klavier; im September folgte *Rêve d'enfant* in As-dur in der Fassung für Violine und Klavier, angeregt von der schweren Erkrankung seines zweitgeborenen Sohnes Antoine (1894–1979) – der erst Sechsjährige ist der Widmungsträger des Werks. Im folgenden Monat, am 15. Oktober, spielte Ysaÿe in Kopenhagen die Uraufführung von *Rêve d'enfant* gemeinsam mit dem Pianisten Raoul Pugno, der mittlerweile vor allem im Sonatenrepertoire sein fester Duopartner am Klavier geworden war. Das Werk erschien 1901 in London und Paris bei Enoch als Opus 14. *Rêve d'enfant* nahm der Komponist und Geiger häufig in seine Konzertprogramme in England, Belgien und der Schweiz auf und erstellte schließlich eine Orchesterfassung, die er selbst am 14. August 1903 im Kurssaal von Ostende mit Léon Rinskopf am Dirigentenpult uraufführte. Ab November 1912 führte er die Duo-Fassung mehrfach auch in den Vereinigten Staaten auf, darunter in der Carnegie Hall, und spielte sie schließlich am 1. Februar 1913 gemeinsam mit Camille Decreus bei Columbia ein. Im Zuge der Fertigstellung seiner neuen Villa „La Chanterelle“ in Knokke-le-Zoute an der belgischen Küste erwarb er im Frühjahr 1914 in unmittelbarer Nähe den Wohnsitz „Wonderland“ als Ferienunterkunft für seine Kinder mit deren Familien. Schon bald taufte er das Anwesen mit schelmischem Hinweis auf seine Komponistentätigkeit um: Es hieß fortan „Rêve d'enfant“.

Nach der Jahrhundertwende eroberte Ysaÿe weiterhin das Publikum in Europa und den Vereinigten Staaten. Am 15. Dezember 1901 gab er gemeinsam mit Sergej W. Rachmaninow am Klavier ein legendäres Konzert in Moskau. Zunehmend zweifelte er jedoch an seiner Zukunft als Konzertgeiger, da er immer wieder von einem Tremor an seiner

Hand beeinträchtigt war. Während seiner dritten Amerika-Tournee jedoch, die er im November 1904 startete, blieb er der „King oft the violin“, zumal als er am 12. März 1905 in der Carnegie Hall mit dem portugiesischen Pianisten José Vianna da Motta ein neues Werk aufführte, *Extase* in As-dur. Dieses Stück ordnete er als sein viertes Poème ein – nach *Poème élégiaque*, *Scène au rouet* (später: *Au rouet*) und *Chant d'hiver*. Eine erste Orchesterfassung fertigte er Ende Dezember 1908 an und widmete diese dem dänischen Geiger Hakon Schmedes (1877–1938); dieser war in Belgien von 1901–02 sein Schüler und wurde anschließend Mitglied des Kammermusikensembles von Jacques Thibaud in Paris und danach Geiger im Boston Symphony Orchestra. 1912 überarbeitete Ysaÿe die Orchesterfassung, die Duo-Fassung revidierte er im Juli 1913 während eines Kuraufenthalts in Bad Neuenahr südlich von Bonn. Den Ausbruch des 1. Weltkriegs erlebte er in London, wo sein Trio für zwei Violinen und Viola und seine Sonate für zwei Violinen entstanden. Im Januar 1917 kehrte Ysaÿe in die Vereinigten Staaten zurück und lebte ab April 1918 in Cincinatti, wo er die Leitung des Cincinatti Symphony Orchestra sowie, nach der Sommerpause, eine Meisterklasse am Konservatorium übernahm. In seinem Wohnsitz, den er in Fort Thomas, einem Vorort von Cincinatti, gemietet hatte, schrieb er eine weitere Orchesterfassung von *Extase* (datiert 12. Dezember 1918) und änderte auch den Widmungsträger: Statt Hakon Schmedes, der auf seine Solokarriere zugunsten des Komponierens verzichtet hatte, widmete Ysaÿe diese Fassung dem Russen Mischa S. Elman (1891–1967), der zu seinem engen Bekanntenkreis zählte und den er als einen der besten Geiger seiner Zeit einschätzte. Der Name Elman wird mit den späteren Quellen von *Extase* eng verknüpft bleiben, sei es mit der jüngsten Orchesterfassung (April 1921) oder der Ausgabe, die ebenfalls 1921 in Brüssel bei Schott frères als Ysaÿes Opus 21 erschien. Die Uraufführung dieser Orchesterfassung am 15. Januar 1922 in Detroit spielte der Komponist

gemeinsam mit dem Detroit Symphony Orchestra unter der Leitung von Ossip S. Gabrilowitsch; nach seiner endgültigen Rückkehr nach Europa folgten Anfang 1923 weitere Aufführungen mit dieser Orchesterversion in Lüttich und Paris.

Bis zu seinem Tod sollte der Geiger, Dirigent, Konzertmanager und Pädagoge Ysaÿe das Komponieren als Energiequelle und Refugium empfinden, vor allem aber als besonders aufschlussreichen Spiegel seiner tiefgründigen musikalischen Persönlichkeit.

Brüssel, Frühjahr 2021

Marie Cornaz

Preface

Eugène Ysaÿe (1858–1931), who was born in Liège, already caused a great sensation in concert halls on account of his extraordinary talent as a violinist, even in his youth. Towards the end of his studies from 1875–79 with Henry Vieuxtemps in Paris, his talent as composer became apparent, a talent that he was to foster right up to his death. He taught himself composition through the extensive study of important works, helped in the process by his father Nicolas, himself a conductor and composer. In January 1879 the young musician publicly performed a *Prélude* he had written himself in Liège, but from the following year onwards, during his time as concertmaster of the Bilse Orchestra, he devoted himself to composing solo concertos. Despite his father's encouragement he greatly struggled with this genre and felt overshadowed by his teacher Vieuxtemps. Following repeated attempts at completing concerto movements he turned to chamber music and composed his *Première Polonaise* for

violin and piano in e minor (dated Berlin, April 1881). In order to regain his independence, he left his post in Berlin in November 1881 and immediately afterwards finished his first complete orchestral work: the *Saltarelle carnavalesque*, which he dedicated to his friend the journalist Théodore Lindenlaub. The première took place in March 1882 with the composer as soloist.

His first independent concert tour abroad was organised by the Norwegian impresario and violinist Alexander Bull (1839–1914), son of the violin virtuoso Ole Bull. It took Ysaÿe to Norway from April to the beginning of July 1882. Prior to the first concert on the tour, he received an invitation from Edvard Grieg on 18 April to visit him in Bergen. Influenced by the impressions of this visit but by all means self-assuredly he finished work on his *Légende norvégienne* in g minor for violin and piano on 28 April. He dedicated it to Alexander Bull and performed it two days later, accompanied by an unknown pianist, in the trade union hall. As part of the concert, he also played his freshly completed *Mazurka de concert* in g minor, which he dedicated to the Liège violinist Arthur Guidé (1854–1922). Following his stay in Bergen, Ysaÿe travelled to Christiania (today Oslo) and once again performed his *Légende norvégienne* as part of a concert organised by the music publisher Carl Warmuth jun. on 14 May, accompanied by the pianist Karen Ølstad. A month later, on 14 June, Ysaÿe played another concert with Karen Ølstad, this time in Stavanger, performing a third work that had been inspired by his Norwegian journey, the *Grande valse de concert* in E♭. This work was dedicated to the Liège violinist César Thomson (1857–1931), whom he had succeeded in Berlin. When on 5 July Franz Liszt invited him to Zurich, he hoped that Warmuth would publish his three Norwegian works. Yet the publisher declined for financial reasons and the 24-year-old musician consequently put these youthful works aside, and they had remained unpublished ever since.

Following a series of concerts in Pavlovsk for the Bonne Société Pétersbour-

goise between mid-August and the beginning of September 1882, Ysaÿe finally embarked on his first Russian tour in January 1883, a tour that lasted four months. During his stay in Moscow in March, he became acquainted with Pjotr I. Jurgenson, who was Peter I. Tchaikovsky's main publisher and also his friend, with a view to publication of his *Deux Mazurkas de salon*, which he had presumably finished by this point. The two mazurkas *Dans le lointain* in G major and the Mazurka no. 2 in a minor were published in February 1884. The dedicatee was Simon Weinberg, a pupil of Anton G. Rubinstein. Even though numerous articles in the press at the time give accounts of the performance of a mazurka, it cannot be ascertained to which exact work they refer. By contrast, it is documented that the composer performed *Dans le lointain* on 27 October 1885 together with the Danish pianist Thora Sanne in the Casino in Copenhagen. Ysaÿe's growing fame was to occasion the Moscow publisher to reissue the *Deux mazurkas de salon*, using the old plate number in a joint edition with Schott frères in Brussels in July 1894.

After his successful Russian tour, Ysaÿe travelled through Switzerland, where he completed a new composition for violin and orchestra, *Variations sur un thème de Paganini* in a minor. It was premiered with the composer playing the solo part on 17 November 1883 in the Grand Théâtre de Genève. In 1884–85 he made his base in Paris once again. He kept company with composers such as Franck, Saint-Saëns, Fauré, Chausson and d'Indy and struggled anew to compose a solo concerto, but his attempts remained unsuccessful. The year 1886 was full of changes: Ysaÿe married Louise Bourdau and played the famous Violin Sonata in A major by César Franck, which the composer had dedicated to him, at their wedding. In addition, he was appointed professor of violin at the Conservatoire de Bruxelles. Lastly, he started collaborating with the Brussels artistic circle "Les XX", already performing there with his quartet, the Quatuor Ysaÿe, in February 1887, infused by the spirit of modernism. On

3 December 1889 he was acclaimed in Venice for *Lointain passé*, a new Mazurka in b minor, which he presumably had finished only shortly beforehand. He had his fourth Mazurka, dedicated to the Liège violinist Alfred Marchot, published by Breitkopf & Härtel in Leipzig in January 1893, but with the subtitle “3rd Mazurka”. He assigned it the opus number 11 in this edition, even though it was only the second of his compositions to be published – several years after the *Deux mazurkas de salon* (without an opus number) had been issued. Between 1889 and 1917 he often included *Lointain passé* in his concert repertoire; on 24 December 1912 he recorded the work together with the French pianist Camille Decreus for Columbia.

During his sojourn in Venice in 1889 Ysaÿe performed *Lointain passé*, *Saltarelle carnavalesque* as well as an “Élégie” in public and also played these pieces once again on 13 April 1890 in the École de musique in Verviers. In 1892 he completed the version of the *Poème élégiaque* in d minor for violin and piano, dedicated to Gabriel Fauré, and had it published as op. 12 by Breitkopf & Härtel in March 1893. This work, which we are re-issuing here, broke free of conventional structures (those of the concerto, mazurka, polonaise, etc.) and thus set a new course for his compositional oeuvre: he chose a freer formal setting which was more in accordance with his nature. Unlike *Lointain passé*, he now left the interpretation of this work up to his pupils: it was first given by Mathieu Crickboom together with the pianist Louisa Merck on 21 February 1894 in the Salle Ravenstein in Brussels; performances by Albert Zimmer, Jean Ten Have and also Émile Chaumont then followed. Relying on his experiences as a conductor since June 1893, Ysaÿe began orchestrating the work in Prague in December 1902, rewriting it to create a completely independent second version. He finished the orchestral version in August 1904 in the villa “La Chanterelle” above the river Meuse in Godinne, which he had rented in the holidays and where he also taught his private pupils.

It was between 1894 and 1898 that Ysaÿe finally obtained star status. He embarked on two concert tours in the United States, gave the premières of numerous contemporary works, founded his own concert society, and finally dispensed with the security afforded him by the professorship at the Conservatoire royal de Bruxelles in favour of giving masterclasses at his own discretion. All these tasks and responsibilities periodically distracted him from composing, the more so because since his *Poème concertant* (1894), he had devoted himself primarily to making arrangements and composing cadenzas for concertos.

In summer 1900 the composer took some time off in Sainte-Marie-Chevigny on the Ourthe. In this atmosphere of calm, he composed the first two of his four *Études-poèmes* for violin and piano; *Rêve d'enfant* in A♭ in the version for violin and piano followed in September, prompted by the severe illness of his second-born son Antoine (1894–1979). He dedicated the work to the boy, who was only six-years old at the time. The following month on 15 October, Ysaÿe gave the first performance of *Rêve d'enfant* in Copenhagen together with the pianist Raoul Pugno, who had in the meantime become his regular duo partner, particularly as far as sonata repertoire was concerned. The work was published as opus 14 in London and Paris by Enoch in 1901. The composer and violinist frequently included *Rêve d'enfant* in his concert programmes in England, Belgium and Switzerland. He eventually wrote a version for orchestra which he himself premièred on 14 August 1903 in the Kursaal in Ostend, conducted by Léon Rinskopf. From November 1912 he gave several performances of the version for duo in the United States, including in Carnegie Hall and finally played it in Columbia on 1 February 1913, together with Camille Decreus. While construction of his new villa “La Chanterelle” was being completed in Knokke-le-Zoute on the Belgian coast, he purchased the residence “Wonderland” in the immediate vicinity as a holiday home for his children and their

families. He soon renamed the property, mischievously referencing his work as a composer: henceforth it was known as “Rêve d'enfant”.

After the turn of the century, Ysaÿe continued to win the hearts of audiences in Europe and the United States. On 15 December 1901, he gave a legendary concert in Moscow, together with Sergei V. Rachmaninoff on the piano. Yet he increasingly began to doubt his future as a concert violinist, as he was frequently affected by a tremor in his hand. Nevertheless, during his third America tour, which he embarked on in November 1904, he remained the “King of the violin”, the more so when he performed a new work, the *Extase* in A♭, in Carnegie Hall with the Portuguese pianist José Vianna da Motta on March 12, 1905. The composer classified it as his fourth Poème – after *Poème élégiaque*, *Scène au rouet* (later: *Au rouet*) and *Chant d'hiver*. At the end of December 1908, he completed a first orchestral version, which he dedicated to the Danish violinist Hakon Schmedes (1877–1938). Schmedes had been his pupil in Belgium from 1901–02 and afterwards became a member of Jacques Thibaud’s chamber ensemble in Paris, subsequently taking up a post as violinist in the Boston Symphony Orchestra. Ysaÿe reworked the orchestral version in 1912 while he was staying at a health spa in Bad Neuenahr to the south of Bonn. When the First World War broke out, he was in London, where he composed his Trio for two violins and viola as well as his Sonata for two violins. In January 1917, Ysaÿe returned to the United States, living in Cincinnati from April 1918 onwards, where he became conductor of the Cincinnati Symphony Orchestra and after the summer break, taking on a masterclass at the conservatory. Ysaÿe lived in rented accommodation in Fort Thomas, a suburb of Cincinnati, and it was here that he wrote a further version of *Extase* for orchestra (dated 12 December 1918), choosing a different dedicatee: instead of Hakon Schmedes, who had relinquished his solo career in favour of composing, Ysaÿe dedicated this version to the Russian Mischa S. Elman (1891–1967),

who belonged to his close circle of friends and acquaintances and was considered one of the best violinists of his time. The name Elman remains closely linked to the later sources of *Extase*, whether with the most recent orchestral version (April 1921) or the edition which was published by Schott frères in Brussels as the composer's opus 21, also in 1921. This orchestral version was premièreed on 15 January 1922 in Detroit, performed by the composer himself together with the Detroit Symphony Orchestra under the baton of Ossip S. Gabrilowitsch. Following his permanent return to Europe, further performances of this orchestral version were given in Liège and Paris at the beginning of 1923.

Up to his death, the violinist, conductor, concert manager and pedagogue Ysaÿe was to find composing a source of energy and a refuge, but particularly as an especially insightful mirror into his profound musical personality.

Brussels, spring 2021
Marie Cornaz

Préface

Né à Liège, Eugène Ysaÿe (1858–1931) est encore un adolescent lorsque son exceptionnel talent de violoniste s'impose dans les salles de concerts. À l'issue de ses années de perfectionnement auprès de Henry Vieuxtemps à Paris (1875–79), une autre disposition va émerger et ne plus le quitter jusqu'à son dernier souffle: la composition. Il développe cette compétence en autodidacte sans avoir jamais suivi de cours, apprenant donc par l'étude approfondie des chefs-d'œuvre et en se faisant aider de son père Nicolas, chef d'orchestre mais également compositeur. S'il joue dans sa ville natale en janvier 1879 un *Prélude* de sa plume, il s'investit dans

l'écriture de concertos dès l'année suivante, lorsqu'il occupe le poste de premier violon dans l'orchestre du Konzerthaus de Berlin; bien que recevant les encouragements paternels, il a du mal à travailler cette forme musicale dans laquelle l'ombre de son maître Vieuxtemps plane. Après avoir tenté de finaliser certains mouvements, il se tourne vers le répertoire de chambre, signant sa *Première Polonaise* pour violon et piano en mi mineur à Berlin en avril 1881. Décidé à retrouver sa liberté, il quitte sa position berlinoise au mois de novembre suivant et achève dans la foulée sa première page orchestrale aboutie, *Saltarelle carnavalesque*, qu'il dédie à son ami journaliste Théodore Lindenlaub et dont il assure la création en mars 1882.

Entre avril et début juillet 1882, il effectue en Norvège sa première véritable tournée à l'étranger, qui est mise sur pied par l'impresario et violoniste norvégien Alexander Bull (1839–1914), le fils du virtuose Ole Bull. Avant même de donner son premier concert, il est convié le 18 avril à Bergen au domicile d'Edvard Grieg. Impressionné par cette visite mais confiant, il termine dans cette ville sa *Légende norvégienne* pour violon et piano en sol mineur le 28 avril; il la dédie à Alexander Bull et la crée deux jours plus tard, accompagné d'un pianiste non identifié, dans la salle de l'Union des travailleurs, mettant également au programme une autre composition qu'il vient d'achever, sa *Mazurka de concert* en sol mineur, dédiée au violoniste liégeois Arthur Guidé (1854–1922). Après avoir quitté Bergen, il rejoint Christiania (aujourd'hui Oslo) et y interprète une nouvelle fois sa *Légende norvégienne* le 14 mai, à présent avec Karen Ølstad au piano, prestation organisée par l'éditeur de musique Carl Warmuth junior. Un mois plus tard, le 14 juin, il est à Stavanger avec la même pianiste et joue une troisième œuvre inspirée par ce séjour norvégien, sa *Grande valse de concert* en Mi♭ majeur, qu'il dédie au violoniste liégeois César Thomson (1857–1931), à qui il avait succédé à Berlin. Lorsqu'il quitte la Norvège le 5 juillet pour rejoindre Zurich à l'invitation de Franz Liszt, il espère faire éditer par

Warmuth ses trois pages norvégiennes, mais ce dernier fait ses comptes et lui annonce qu'il abandonne le projet; le compositeur de vingt-quatre ans délaisse ensuite ces ouvrages de jeunesse qui resteront inédits.

À la suite d'une série de concerts donnés à Pavlovsk, entre mi-août et début septembre 1882, à l'intention de la bonne société pétersbourgeoise, il entame en janvier 1883 sa première tournée russe, qui va durer quatre mois. Lorsqu'il est à Moscou en mars, il fait la connaissance de Piotr I. Jurgenson, principal éditeur et ami de Piotr I. Tchaïkovski, en vue l'édition de ses *Deux Mazurkas de salon*, qu'il fera publier en février 1884, rassemblant *Dans le lointain* en Sol majeur et la Mazurka n° 2 en la mineur, pièces qui sont probablement déjà achevées à ce moment-là et qu'il dédie au pianiste Simon Weinberg, un élève d'Anton G. Rubinstein; si de nombreux articles de presse relatent à cette époque l'exécution d'une mazurka signée de lui, il est rarement possible de déterminer de quelle œuvre il s'agit précisément; on sait cependant que *Dans le lointain* est joué au casino de Copenhague le 27 octobre 1885 par son créateur, secondé par la pianiste danoise Thora Sanne; la renommée grandissante du violoniste incitera l'éditeur moscovite, en partenariat avec Schott frères à Bruxelles, à faire paraître une nouvelle édition du recueil *Deux Mazurkas de salon* en juillet 1894, en reprenant le numéro de cotation d'origine, 5792.

Une fois la Russie conquise, Eugène Ysaÿe tourne en Suisse, où il achève une nouvelle composition pour violon et orchestre, ses *Variations sur un thème de Paganini* en la mineur, qu'il crée le 17 novembre 1883 au Grand Théâtre de Genève. Paris est une nouvelle fois son port d'attache en 1884 et 1885; il y fréquente des compositeurs comme Franck, Saint-Saëns, Fauré, Chausson ou encore d'Indy et y essaie à nouveau, sans succès, d'achever l'écriture d'un concerto. L'année 1886 est riche en changements puisqu'il se marie avec Louise Bourdau, interprétant à sa noce la fameuse Sonate pour violon et piano en La majeur de Franck, et devient pro-

fesseur de violon au Conservatoire de Bruxelles. Il débute ensuite sa collaboration avec le cercle artistique bruxellois des «XX» et, imprégné de modernité, il s'y produit dès février 1887 avec la formation de chambre qui porte son nom, le Quatuor Ysaÿe. Le 3 décembre 1889, il est applaudi à Venise dans une nouvelle Mazurka en si mineur, qu'il titre *Lointain passé* et qu'il a probablement achevée peu de temps auparavant; en janvier 1893, il publie cette quatrième pièce du genre mais qu'il sous-titre «3^e mazurka» chez Breitkopf & Härtel à Leipzig; il donne à cette édition, dédiée au violoniste liégeois Alfred Marchot, le numéro d'opus 11, bien qu'il s'agisse de la seconde publication de ses œuvres, qui sort plusieurs années après celle, sans numéro d'opus, des *Deux Mazurkas de salon*. Il inscrit cet ouvrage en concert très fréquemment entre 1889 et 1917, décidant même de l'enregistrer au disque à New York le 24 décembre 1912, pour le label Columbia et avec le pianiste français Camille Decreus.

Lors de son séjour vénitien en 1889, il avait présenté au public *Lointain passé* et *Saltarelle carnavalesque* mais également une «Élégie», redonnant ces trois œuvres le 13 avril 1890 à l'École de musique de Verviers. En 1892, il achève la version pour violon et piano de son *Poème élégiaque* en ré mineur et la dédie à Gabriel Fauré. Il l'édite en mars 1893 auprès de Breitkopf & Härtel sous le numéro d'opus 12. Cette page, qui fait l'objet de la présente édition, ouvre une nouvelle voie dans sa carrière de compositeur, puisqu'il s'émancipe d'une structure existante (concerto, mazurka, polonaise...) pour opter pour une forme plus libre, correspondant mieux à son tempérament. Contrairement à *Lointain passé*, il laisse l'interprétation de cet opus à ses élèves; le premier d'entre eux est Mathieu Crickboom, qui joue l'œuvre en la salle Ravenstein à Bruxelles le 21 février 1894 en compagnie de la pianiste Louisa Merck, suivi d'Albert Zimmer, de Jean Ten Have ou encore d'Émile Chaumont. Fort de son expérience de chef d'orchestre débutée en juin 1893, il commence l'orchestration de cet ouvrage, qu'il conçoit comme une

véritable seconde mouture, à Prague en décembre 1902 pour l'achever en août 1904, à «La Chanterelle» de Godinne, villa surplombant la Meuse qu'il loue pour ses vacances dès l'été 1902 et où il accueille ses élèves privés.

Entre 1894 et 1898, Ysaÿe acquiert définitivement le statut de vedette. Il tourne aux États-Unis à deux reprises, crée de nombreuses œuvres contemporaines, constitue sa propre société de concerts et renonce à la stabilité de son poste d'enseignant au Conservatoire de Bruxelles pour dispenser des cours de perfectionnement à sa guise. Toutes ces occupations l'ont cependant quelque peu éloigné de la composition puisque depuis son *Poème concertant* en 1894, il s'est surtout tourné vers l'écriture d'arrangements et de cadences.

Au cours de l'été 1900, le musicien marque une pause dans son emploi du temps chargé en s'installant à Sainte-Marie-Chevigny, au bord de l'Ourthe. Au calme, il reprend le papier à musique pour composer les deux premières des quatre *Études-poèmes* pour violon et piano puis, en septembre, la version pour violon et piano de son *Rêve d'enfant* en La^b majeur, œuvre inspirée par la longue maladie de son second fils Antoine (1894–1979), qui en est le jeune dédicataire de six ans. Le mois suivant, le 15 octobre, il crée cette nouvelle composition à Copenhague, en compagnie du pianiste Raoul Pugno, qui est devenu son partenaire régulier dans le répertoire de la sonate. Il l'édite conjointement à Londres et à Paris chez Enoch sous le numéro d'opus 14 en 1901; après l'avoir programmée de nombreuses fois en concert en Angleterre, en Suisse et en Belgique, il finit par l'orchestrer, présentant en primeur au public cette nouvelle version le 14 août 1903 au Kursaal d'Ostende, l'orchestre étant dirigé par Léon Rinskopf. Dès novembre 1912, il joue l'œuvre aux États-Unis dans sa version réduite, notamment au Carnegie Hall de New York, pour finalement l'enregistrer au disque pour Columbia avec Camille Decreus le 1^{er} février 1913; dans la foulée de l'achèvement de la construction de sa nouvelle villa «La Chanterelle» à Knokkele-Zoute, sur le littoral belge, il achète

au printemps 1914, à quelques mètres de là, la demeure «Wonderland», afin d'y accueillir enfants, beaux-enfants et petits-enfants; en guise de clin d'œil à son activité de compositeur, il rebaptise rapidement le logis «Rêve d'enfant».

Dans les années qui suivent 1900, Ysaÿe continue à éblouir le monde, tant en Europe qu'en Russie, donnant le 15 décembre 1901 un concert mémorable à Moscou, accompagné du pianiste Sergueï V. Rachmaninov. Il doute pourtant de plus en plus de son avenir d'interprète, étant régulièrement handicapé à la main par des problèmes de tremblement. Lors de sa troisième tournée américaine, qu'il entame en novembre 1904, il reste cependant bien le «King of the violin» lorsqu'il crée le 12 mars 1905, au Carnegie Hall de New York et en compagnie du pianiste portugais José Vianna da Motta, une nouvelle composition pour violon et piano en La^b majeur qu'il dénomme *Extase*. Il considère dès cette date que cette œuvre est son quatrième poème, le point de départ de cette numérotation étant explicitement son *Poème élégiaque*, auquel il fait suivre sa *Scène au rouet* (qui deviendra *Au rouet*) et son *Chant d'hiver*. Il orchestre la partition une première fois fin décembre 1908, en dédiant cette version au violoniste danois Hakon Schmedes, qui, après avoir été son élève en Belgique vers 1901/02, avait rejoint d'abord la formation de chambre de Jacques Thibaud à Paris puis le Boston Symphony Orchestra. Il retravaille l'orchestration en 1912 et revoit la version réduite en juillet de l'année suivante, lorsqu'il est en cure à Bad Neuenahr, au sud de Bonn. Il passe le début de la Première Guerre mondiale à Londres, où il compose un Trio pour deux violons et alto et une Sonate à deux violons, et retourne aux États-Unis en janvier 1917. Dès avril 1918, il s'installe à Cincinnati et prend la direction du Cincinnati Symphony Orchestra, tandis qu'à partir de la rentrée, il s'occupe d'une classe de perfectionnement au conservatoire de la ville. Dans la demeure qu'il loue à Fort Thomas, dans les faubourgs de Cincinnati, il signe une nouvelle version orchestrale d'*Extase* le 12 décembre

1918, opérant cette fois-ci non seulement des modifications dans l'écriture mais aussi un changement de dédicataire, puisque Hakon Schmedes (1877–1938), qui a désormais délaissé son violon pour se consacrer à la composition, fait à présent place au Russe Mischa S. Elman (1891–1967), musicien qui fait dorénavant partie de ses proches et qu'il place aux rangs des meilleurs violonistes de son temps; le nom d'Elman restera associé

aux sources ultérieures de l'œuvre, que cela soit la variante orchestrale d'avril 1921 ou l'édition qui sort à Bruxelles la même année chez Schott frères sous le numéro d'opus 21. Eugène Ysaÿe assure la création de la version orchestrale à Detroit le 15 janvier 1922, avec le Detroit Symphony sous la direction d'Ossip S. Gabrilowitsch, mouture qu'il donnera également à Liège et à Paris début 1923, après son retour définitif en Europe.

Jusqu'à la fin de sa vie, le violoniste, chef d'orchestre, organisateur de concerts et pédagogue continuera à envisager la composition comme un refuge ressourçant mais aussi comme un miroir particulièrement révélateur de sa personnalité musicale la plus profonde.

Bruxelles, printemps 2021
Marie Cornaz